

Erfahrungsbericht von Marc, Ruanda

Wie lange und wo warst du als Freiwilliger tätig?

Als Freiwilliger von ora Kinderhilfe war ich für 8 Wochen in Ruanda tätig. Ich habe bei Solace Ministries in der Hauptstadt Kigali ein Praktikum gemacht. Solace Ministries ist eine Organisation, die sich um die Unterstützung von Genozidüberlebenden in Ruanda kümmert.

Wie sah eine typische Woche aus?

Eine typische Woche während meines Praktikums bei Solace Ministries in Ruanda war zumeist eine bunte Mischung aus verschiedenen Aktivitäten und Erlebnissen. Die Woche begann im Büro von Solace Ministries, welches mir vor allem durch die lebendige Bürogemeinschaft in Erinnerung geblieben ist. Meine Aufgaben reichten von der Unterstützung bei Übersetzungen wichtiger Dokumente, die für die Beantragung von Fördergeldern entscheidend waren, bis hin zur Gestaltung und Pflege der Website der Organisation. Dabei erlebte ich hautnah mit, wie diese administrativen Tätigkeiten unmittelbar das Leben der Genozidüberlebenden beeinflussen, indem sie ihnen Zugang zu dringend benötigten Ressourcen ermöglichen.

Die Woche wäre nicht komplett gewesen ohne unsere Ausflüge in die ländlichen Gemeinschaften, die zeigten, wofür sich die ganze Arbeit lohnt. An diesen Tagen besuchten wir verschiedenste Regionen und Gemeinden Ruandas und waren Zeuge der außergewöhnlichen Resilienz und Gastfreundschaft der Menschen vor Ort. Während wir Bedürftige und Opfer des Völkermords besuchten und sie bei ihren täglichen Herausforderungen unterstützten, wurde mir klar, wie wichtig und lebensverändernd unsere Arbeit für sie ist.

Insgesamt war jede Woche ein faszinierendes Abenteuer, das meine Perspektive erweiterte und mein Herz mit Dankbarkeit und Demut erfüllte. Es war eine Zeit voller bedeutsamer Begegnungen, tiefer Einsichten und unvergesslicher Momente, die mich nachhaltig geprägt haben.

Beschreibe eine Situation, die herausfordernd war und wie du sie gelöst hast.

Insgesamt waren die Menschen in Ruanda und auch ganz besonders das Team von Solace Ministries so sehr bemüht um mein Wohlbefinden, dass fast gar keine herausfordernden Situationen aufgekommen sind. Natürlich musste ich häufiger aus meiner Komfortzone heraus um zum Beispiel neue Menschen kennen zu lernen und mir in den 8 Wochen auch Freundschaften und ein Leben außerhalb der Arbeit aufzubauen. So war ich in Ruanda das erste Mal alleine auf einem Konzert, oder alleine im Restaurant. Auch als ich bei einem Workshop vor 50 Leuten aufgefordert wurde doch mitzutanzten war das natürlich herausfordernd, aber auch unglaublich lustig.

Wie hast du gewohnt?

Übernachtet habe ich im Solace Guest House. Das Guest House ist eine Art Hotel, welches von der Organisation Solace Ministries betrieben wurde. Somit hat man mit seinen Übernachtungskosten auch gleichzeitig Solace unterstützt, was ich ein sehr cooles Konzept fand. Das Guest House ist an europäische Standards angepasst. Sauber, komfortabel, alles, was man braucht. Das Team war super freundlich und ist mir während der Zeit total ans Herz gewachsen.

Wie hast du dich ernährt?

Frühstück gab es im Guest House und mittags gab es ein tolles Mittags-Buffer, für umgerechnet 1,60€. Abends habe ich entweder auch im Restaurant des Guest Houses gegessen, oder bin in die Stadt in ein Restaurant gegangen.

Natürlich habe ich in Ruanda auch Dinge gegessen, die ich hier in Deutschland noch nie gesehen habe. Daher kann ich aber auch nicht mehr rekonstruieren, wie diese heißen. Generell hat mir das Essen immer sehr gut geschmeckt. Während die Leute in Ruanda sehr wenig Süßigkeiten essen, so wird dort als Alternative häufig ein Softdrink wie Cola oder Sprite als etwas Süßes getrunken.

Wie hast du deine Freizeit verbracht?

In Kigali selbst konnte ich meine Freizeit sehr vielseitig gestalten. Von dem westlich-bekanntem Lebensstil (mit Freunden in ein Café setzen, ins Fitnessstudio gehen, Konzerte besuchen) bis hin zu ganz einzigartigen Dingen wie dem Umuganda (Kehrtag, an dem jeder mit anpackt, um im öffentlichen Raum aufzuräumen), oder auch Ausflügen in die Vulkanregion oder an verschiedene Seen.

Hat der Freiwilligendienst deinen beruflichen Weg beeinflusst?

Die Zeit in Ruanda hat mir geholfen noch besser zu verstehen, welcher Art von Arbeit ich nachgehen möchte. Für mich waren die Eindrücke eine Bestätigung, dass ich mit einem Job, bei dem man viel in Kontakt mit Menschen ist und auch viel bewirken kann, beruflich auf dem richtigen Weg bin.

Wie reflektierst du deinen Freiwilligeneinsatz in Ruanda?

Die Zeit in Ruanda war absolut spitze. Ich habe sehr viel gelernt, sehr viele Eindrücke gesammelt und werde mein Leben lang positiv auf diese Erfahrung zurückblicken. Ich habe tolle Menschen kennen gelernt, die ich jetzt meine Freunde nennen darf und werde mit Sicherheit nochmal nach Ruanda reisen, um diese zu besuchen und zu unterstützen.

Ich kann jedem offenen und interessierten Menschen, der am überlegen ist, ob so eine Art von Reise das Richtige für einen ist nur zurufen „Mach es!“. Solche Erfahrungen sammelt man nicht, wenn man sich nur in seiner Komfortzone und Bubble aufhält. Solche Erfahrungen sind es aber m.M.n. auch, die einen zu einem bodenständigeren, reflektierteren und glücklicheren Menschen machen.

Wenn du deine Zeit in einem Satz zusammenfassen würdest, egal mit welchem inhaltlichen Schwerpunkt, wie würde der Satz lauten?

In meiner Zeit in Ruanda habe ich auf eine inspirierende Art und Weise sehr viel über ein Land gelernt, was in der Vergangenheit so viel Leid erleben musste und wo die Menschen trotzdem so stark, gastfreundlich und zuversichtlich sind.



Marc mit dem Team von Solace Ministries beim Besuch von Souzan (2. v. r.) in Gisozi

Stand: 24.04.2024